

„Let's make money“

Film- und Diskussionsabend über Wirtschaft und Menschenrechte

Am Freitagabend, 5.6.2009, lud das ETC (Europäisches Trainingszentrum für Menschenrechte und Demokratie) gemeinsam mit der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft der Technischen Universität zum Filmabend. „Let's make money“ ist ein Film über das globale Finanzsystem. Bei Popkorn und Chips wurden die Zuseher von „Emerging markets“ (Märkte von Entwicklungsländern) über Steuerparadiese bis zu den Wurzeln des Neoliberalismus quer durch das komplexe Finanzsystem geführt. Im Film werden zB. Burkina Fasos Baumwollproduzenten gezeigt, die am Weltmarkt nicht überlebensfähig sind, da die Konkurrenz in Europa milliardenschwere Subventionen erhält. Die Weltbank verleiht Kredite unter der Bedingung der Öffnung des nationalen Marktes, die USA und Europa halten sich nicht an das wirtschaftsliberale Prinzip der Marktöffnung. Gebäu-

delandschaften an Spaniens Küsten, die Unmengen an Wasser verschlingen, bringen Immobilieninvestoren 20% Gewinne pro Jahr, obwohl sie unbewohnt bleiben. Der Film beleuchtet selektiert Auswirkungen globaler Geldströme.

Die geladenen Referenten gaben nach Ende des Films fordernde Impulsstatements über ihre Ansichten ab. Alexandra Stocker, ETC, betonte die wechselseitige Anhängigkeit von Wirtschaft und Menschenrechten. Die beiden internationalen Pakte (einerseits über politische und bürgerliche, andererseits der Pakt über wirtschaftliche und soziale Rechte) auferlegen den Mitgliedsstaaten die Pflicht, die Menschenrechte zu achten. Der völkerrechtliche Ansatz, dass Staaten die einzigen möglichen Menschenrechtsverletzer sind, ist allerdings längst überholt. Transnationale Konzerne zeigen sich am Anfang einer Spirale, die Menschen menschenunwürdig leben lässt. Eine Globalisierung der Menschenrechte lässt auf sich warten, während die wirtschaftliche Globalisierung al-

lerorts erfahrbar wird. Dem Anspruch des Liberalen Ökonomen Milton Friedmans: „The business of business is business“ fügte Stocker hinzu, dass dies unweigerlich in sozialer Ungerechtigkeit münden müsse. Rechtlich durchsetzbare und transparente Regelungen müssen von Politikern gemacht werden, um kurzzeitigem Profitstreben auf Kosten der Menschheit Einhalt zu bieten. Das Problem der Verantwortlichkeit thematisierte auch Marcel Kirisits von der Arbeiterkammer Steiermark. Er kritisierte Wagenhofers Film, da er viele Zusammenhänge nicht angemessen erörtere und in zu einfache Zusammenhänge bringe. Dass die Stadt Wien durch Cross-Border-Leasing aus dem Verkauf der Straßenbahnen an eine amerikanische Investmentgruppe indirekt von einer Steuerlücke in den USA profitiert, wird im Film nicht klar dargestellt. Ebenso wenig wird die limitierte Verantwortlichkeit der politischen Entscheidungsträger betont, die bis zum folgenden Wahltermin, aber nicht bis die Konsequenzen ihrer Entscheidungen sichtbar werden (auch 30 Jahre und mehr), planen. Kristis schloss mit einem Appell an die Medien und die Universitäten, alternative Positionen zum Neokapitalismus zu verbreiten.



Heidemarie Koller studiert Kunstgeschichte und Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz

Wagenhofers Film musste sich die Kritik gefallen lassen der Komplexität der Finanzwelt nicht gerecht zu werden und dem Besucher zu suggerieren, dass „die Manager da oben schuld wären“. Christoph Leitner, Dissertant der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, veranschaulichte diese Kritikpunkte und führte aus: „Gewinne, die Unternehmer machen, führen zu neuen Investitionen, die zu neuen Arbeitsplätzen oder der Absicherung bestehender führt, was Arbeit und Lebensstandard sichert. Jeder will hohe Zinsen am Sparbuch und günstige Lebensmittel beziehen, gleichzeitig wird nach den Schuldigen für die Ungerechtigkeiten der Welt gesucht.“ Am Ende ist jeder und jede einzelne für sein/ihr Handeln verantwortlich und es ist an der Politik, diesem Prinzip Geltung zu verschaffen.

Die verschiedenen Positionen zum Thema Wirtschaft und die Vereinbarkeit mit der Achtung der Menschenrechte wurden im Foyer des RESOWI Zentrums von den mehr als 200 Anwesenden im Anschluss noch lebhaft diskutiert. „Let's make money“ gibt Einblicke, die aber nicht unkritisch hingenommen werden dürfen, die gleichnamige Homepage der Filmemacher bietet empfehlenswerte Information für alle Interessierten.

Te Deum
Hector Berlioz

Du möchtest gerne Singen?
dann komm zum **UNICHOR** !!!

Requiem
Andrew Lloyd Webber

Proben ab 15.9.2009 - 19:00 c.t. - Alte Technik, HS XII

www.uni-graz.at/unichor unichor@gmx.at kein Vorsingen

Fad ? Singen !!!

Anzeige